



Von der Borste zur Bürste

Leonhard Zagermann
hat für jeden Zweck
die passende Bürste.
Mit seiner Frau Alrun
fertigt er sie von Hand
auf Schloss Burg
in Solingen.

Die Holztür steht einladend offen und die Spuren auf dem Parkett bezeugen, dass viele Menschen den Weg hierher gefunden haben. Er führt in eine eigene, kleine Welt: die Welt der Pinsel und Bürsten. Beim Betreten des urigen Ladens fällt der Blick auf die beiden Arbeitstische, an denen Leonhard und Alrun Zagermann sitzen. Verschiedene Werkzeuge, Kämmen und Scheren liegen griffbereit. Rhythmisch erklingt das Geräusch der Abteilmaschine, die aus einem Stoß Borsten gleichmäßig feine Bündel portioniert. Ringsherum stehen, liegen, hängen Besen und Bürsten von erstaunlicher Vielfalt, akkurat sortiert in sauberlich beschrifteten Schubladen, Vitrinen und Holzregalen. Im Gebälk des kleinen Fachgeschäftes ist das wertvolle Rohmaterial ordentlich verstaut: zahlreiche Bündel mit weißen, braunen sowie schwarzen Haaren und Borsten.



Bade- und Massagebürsten für die Körperpflege.



Schuhbürsten

Bürsten aus echtem Rosshaar polieren Schuhe auf Hochglanz.

HAARE UND BORSTEN

| BESATZMATERIAL | VERWENDUNGSZWECK |
|------------------------|--|
| Ziegenhaar | Staubwedel, Gesichtsbürsten |
| Rosshaar | Besen, Tapezierbürsten, Heizkörperbürsten, Schuhputzbürsten |
| Dachshaar | Rasierpinsel |
| Marderhaar | Künstlerpinsel |
| Fehhaar (Eichhörnchen) | Künstlerpinsel |
| Schweinsborste | Haarbürsten, Flaschenbürsten, Kleiderbürsten, Bade- und Massagebürsten, Rasierpinsel |
| Faserstoffe | Schrubber, Waschbürsten, Straßenbesen |



Dachshaar oder Schweinsborste? Leonhard Zagermann berät seine Kunden ausführlich.

Für jeden Zweck

Mehr als 800 verschiedene Artikel bietet das Ehepaar an. Bücherbürsten, Kleiderbürsten, Möbelpolierbürsten und Schuhbürsten ist auf den Etiketten zu lesen. Um selbst die verwinkeltesten Ecken reinigen zu können, zählen kleine Staubpinsel zum Sortiment. Zur Körperpflege werden Nagelbürsten oder Bade- und Massagebürsten angeboten. Maler schätzen die hochwertigen Marderhaarpinsel. Für Friseure gibt es einen weichen Nackenwedel aus einer Ziegen-Rosshaarmischung, mit dem sie lose Haare entfernen. Und Fagottspieler bekommen bei Zagermanns winzige Bürstchen, um das Mundstück ihres Instrumentes zu reinigen. Außerdem gibt es nützliche Küchenhelfer wie Wurzelbürsten zum Säubern von Kartoffeln und Gemüse, Reinigungsbürsten in vielen Größen und immer wieder Staubfeger mit echtem Ziegenhaar. Sie sind eine Spezialität des Hauses und die Domäne von Alrun Zagermann.

Markenzeichen – die schwarz-weißen Staubfeger

„Hier, fühlen Sie mal“, sagt sie und reicht einen Handfeger mit samtweichem Besatz über ihre Werkbank. „Das ist Kaschmirziege.“ Im Vergleich zu industriell gefertigten Handfegeern mit Kunststoffborsten, die den Staub nicht aufnehmen, sondern eher verteilen, hat das Ziegenhaar eindeutige Vorzüge. „Ziegenhaar ist sehr fetthaltig, sodass auch feinsten Staub gut haften bleibt“, erläutert sie den Unterschied. Alrun Zagermann hat einen Handfegerrohling vor sich im Schraubstock eingespannt. Im Wechsel zieht sie kleine schwarze und weiße Ziegenhaarbündel in

die Löcher des Holzkörpers. Die zweifarbigen Ziegenhaar-Feger sind das Markenzeichen des Bürstengeschäfts. „Diese Muster waren eine Idee meiner Frau, die bei den Kunden sehr gut ankam“, sagt Leonhard Zagermann von seinem Platz aus und Alrun Zagermann wirft lachend ein: „Was praktisch ist, darf doch auch hübsch aussehen.“

Handgefertigt

Mit ruhiger Hand führt sie einen dünnen Draht durch ein Loch und bildet auf der anderen Seite des Holzes eine Schlinge. Geschickt greift sie eine passende Menge Haar, knickt diese in der Mitte und legt das halbierte Bündel um den Draht. Dann zieht sie die Haare mit der Schlaufe in das trichterförmige Loch hinein. Abteilen und einziehen – in ruhigem Tempo wiederholt sie den Vorgang, bis die Borsten einen gleichmäßigen Besatz bilden. Was so einfach aussieht, erfordert viel Übung. Beim Abteilen haften die feinen Haare oft aneinander und müssen mit viel Fingerspitzengefühl getrennt werden. Das ist auch der Grund, warum Ziegenhaar nicht maschinell verarbeitet werden kann. Hin und wieder schneidet Alrun Zagermann an der Schneidebank überstehende Haare in Form. Zum Schluss verknüpft sie das Ende des Drahtes auf der Rückseite und verkleidet diese mit einem Holzdeckel. Fertig ist das gute Stück, das ab 11,50 Euro zu haben ist. Drei bis vier Handfeger entstehen so in einer Stunde, „wenn ich nicht unterbrochen werde“, schränkt sie augenzwinkernd ein. Meistens verlangt ein Kunde zwischendurch ihre Aufmerksamkeit. Und dafür legt Alrun Zagermann die Arbeit gerne mal beiseite.

Von der Pike auf

Die gebürtige Rheinländerin ist vor mehr als 20 Jahren durch ihren Mann zum Bürstenbinden gekommen und bezeichnet sich selbst gerne heute noch als sein Lehnmädchen. Ihr Mann hat das Handwerk von der Pike auf gelernt und bereits als Junge seinem Vater in der Werkstatt geholfen. „Zwischen 30 und 40 traditionelle Betriebe gibt es heute nur noch in Deutschland“, schätzt Leonhard Zagermann. Vor 40 Jahren waren es immerhin noch mehr als 3000. Mit dem Verschwinden der Handwerksbetriebe durch die zunehmende maschinelle Bürstenproduktion ist auch viel Fachwissen verloren gegangen. „Die Vielfalt der Materialien und Verarbeitungsmöglichkeiten ist heute kaum noch bekannt“, bedauert der 73-Jährige. Dabei sei Materialkunde doch das A und O und eine gute Beratung Teil seines Handwerks. „Ich frage immer zuerst, welchen Zweck eine Bürste erfüllen soll“, erzählt der Feinbürsten- und Feinhaarpinselmacher. Denn Bürste sei schließlich nicht gleich Bürste.

Feines Dachshaar und raue Schweinsborsten

Entscheidend für den späteren Einsatz einer Bürste ist der Besatz. Außer dem feinen Ziegenhaar verarbeiten Alrun und Leonhard Zagermann auch Rosshaar. Daraus fertigen sie zum Beispiel Stubenbesen und Schuhputzbürsten. Aus feinem Dachshaar entstehen Rasierpinsel, aus Marderhaar Künstlerpinsel. Faserstoffe von Pflanzen werden für Scheuerbürsten und Straßenbesen

genutzt. Ein weiteres gebräuchliches Besatzmaterial sind Schweinsborsten. Diese kommen überall dort zum Einsatz, wo eine gewisse Härte benötigt wird wie bei Kleiderbürsten, Reinigungsbürsten oder hochwertigen Haarbürsten. Diese haben mit etwa 10 bis 30 Euro ihren Preis. Bei guter Pflege halten sie aber zehn bis zwanzig Jahre und pflegen das Haar besonders gut. „Naturborsten kommen unserer Haarstruktur am nächsten und schonen dadurch das Haar. Billig produzierte Plastikbürsten dagegen haben scharfe Kanten, die das Haar auf Dauer schädigen“, sagt Leonhard Zagermann. Die Borsten stammen heute überwiegend aus China. „Da die Borstenproduktion erst richtig einsetzt, wenn die Tiere ausgewachsen sind, haben europäische Schweine wegen der kurzen Mast keine Borsten, die wir verwenden könnten.“

Zurichten der Borsten

Bevor Borsten zu Bürsten verarbeitet werden können, müssen sie einen aufwendigen Prozess durchlaufen. Früher haben die Bürstenmacher das sogenannte Zurichten selbst übernommen. Heute bereiten Zurichtereien die Borsten für die weitere Verarbeitung vor und liefern diese nach Längen sortiert und in Papiermanschetten gebunden.

Dazu wird die Rohware zunächst beim sogenannten Wolfen aufgelockert, danach gewaschen. Es folgt das Aussortieren unbrauchbarer Borsten. Um die natürliche Krümmung zu



Das Markenzeichen der Zagermanns: zweifarbige Ziegenhaar-Feger.



Rohmaterial für hochwertige Pinsel und Bürsten



Das Ziegenhaarbündel wird halbiert und um den Einzugsdraht gelegt.

glätten, werden die Borsten gerade gebunden und gekocht. Es folgen weitere Arbeitsschritte sowie ein zweites Kochen. Beim anschließenden Zupfen werden die Borsten nach gleichen Längen sortiert, anschließend in Papiermanschetten gebunden.

Auch die Bürstenhölzer stellt Leonhard Zagermann nicht mehr selbst her, sondern bestellt die Rohlinge bei speziellen Bürstenholzfabriken. Für einfache Besen und Haushaltsfeger ist Buchen- und Ahornholz gebräuchlich. Das kurzfasrige Hartholz lässt sich gut bohren, ohne dass es reißt. Für Feinbürsten verwendet der Bürstenmacher gern hochwertige Birnen-, Kirsch- oder Olivenhölzer. Sie sehen gut aus, sind extrem hart und vertragen Feuchtigkeit.

Hausierend von Dorf zu Dorf

In der Blütezeit des Handwerks Ende des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Bürsten überwiegend von Frauen in Heimarbeit hergestellt und anschließend von den Ehemännern und Söhnen auf dem Markt angeboten. Manche zogen mit ihren Waren auch hausierend von Dorf zu Dorf. Regional waren Bürstenmacher vor allem dort stark vertreten, wo auch die Holzverarbeitung verbreitet war, zum Beispiel in Bayern, im Schwarzwald und Erzgebirge. Bis Ende des Zweiten Weltkriegs existierten in den Städten spezielle Großhandlungen. Heute ist ein Fachgeschäft wie das der Eheleute Zagermann eine Rarität.

Die Kundschaft besteht aus Privatleuten, Hausfrauen, Touristen und Künstlern, darunter zahlreiche Stammkunden, die in dem kleinen Laden auf der Burg das bekommen, was sie woanders oft vermissen: hochwertige Bürsten und eine fachkundige Beratung.

GUTE PFLEGE

Haarbürsten sollten von Zeit zu Zeit mit Hilfe eines Kamm- und Bürstenreinigers (zweireihige Bürste mit festen Kunstborsten) von Hautschuppen und Ablagerungen gesäubert werden.

Besen und Handfeger bewahrt man am besten hängend oder auf dem Rücken liegend auf, damit sich der Besatz locker entfalten kann. Einmal im Jahr ist eine gründliche Reinigung empfehlenswert: Dazu die Bürsten und Feger in einer Lauge handwarmer Schmierseife auswaschen, ohne festes Reiben und Rubbeln, damit die Haare nicht verfilzen. Anschließend mit klarem Wasser ausspülen, überschüssiges Wasser ausschlagen und die Bürste an der Luft trocknen lassen.

Spülbürsten und Wurzelbürsten sollten nach Gebrauch immer mit den Borsten nach unten lagern, um Staunässe im Holz zu vermeiden.

■ Text und Fotos: Sabine Heüveldop



Mit Hilfe des Drahtes zieht Alrun Zagermann das Bündel in den Bürstenkörper.



Bürstenmacher aus Leidenschaft:
Leonhard und Alrun Zagermann

KONTAKT Pinsel- und Bürstenmacherei Zagermann, Kunsthandwerkerhaus Schloss Burg, Schlossplatz 5, 42659 Solingen-Burg, Tel.: 02 12/4 79 64, Öffnungszeiten: Di-Do 12 bis 18 Uhr, Sa+ So 11 bis 18 Uhr



Überstehende Haare werden an der Schneidebank gekürzt.



Kräftige Wurzelbürsten zählen zum Sortiment mit mehr als 800 Artikeln.